

# Nebizin : das Magazin zur Humor- und Satireszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Stauber, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599136>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach wenigen Minuten schon ist klar, worum es an diesem Abend geht: Wir wollen zusammen glücklich und aufgestellt sein, miteinander kräftig am

Von Iwan Raschle

Rad der Zeit drehen, dabei lachen und am Schluss versöhnt mit uns selbst wieder nach Hause gehen. Ob das ein gutes Omen ist für ein über zweistündiges Kabarettprogramm? Wie auch immer. Edgar Zimmermann und Zdenko von Koschak klopfen sich schon auf die Schultern, bevor sie eigentlich losgelegt haben. Sie sind Glückspilze: Nach fünf Minuten ist noch niemand eingeschlafen, auch haben sich die Reihen noch nicht gelichtet. Welch ein Glück! Das Publikum hat die erste Nummer beklatscht und ob der träfen Bauernregeln gelacht: «Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich die EG — oder sie bleibt, wie sie ist.»

# Nebizin

Das Magazin zur Humor- und Satireszene

**Glück ist Glückssache — und Humor auch. Das singt das Kabarett Schwäfelsüüri-light in seinem Programm «Glückssache». Begleitet von einem Pianisten drehen die beiden Schauspieler am Rad der Zeit und bekennen gleich zu Beginn:**

## «Die Treffer sind ziemlich rar»

Damit ist auch schon gesagt, worum sich das Programm der beiden Kabarettisten dreht — um den EWR und die EG. In ih-

rer Doppelconférence spielen Zimmermann und von Koschak die Rollen des Gescheiten und des dämlich Fragenden und

lummeln sich so durch das politische Geschehen. Aus dem Bundeshaus etwas Gescheites zu berichten, das sei nicht leicht, meint Zimmermann, der nach eigenen Angaben immer auf der Ka-Lauer liegt und auch

**Welch eine Glückssache: Nach fünf Minuten ist noch niemand eingeschlafen!**

entsprechend loslegt: «Es kläfft der Dobermann Bodenmann den Blocher von oben an.» Überhaupt findet er in Bern nur Hunde. Auf der Stufe Bundesrat sind es sechs Bernhardiner und ein blasser Appenzeller-Bläss. Auch Bundespräsident Ogi sticht heraus. Ihn erkenne man am Blick — am treuherzigen und an jenem, den er in den Pfoten halte. Gemeinsam sei allen Magistraten die grosse Schnauze und das tolpatschige Auftreten.

Tolpatschig sind aber nicht nur die hohen Herren in Bern, sondern auch Zimmermann und von Koschak, die keine Schwefelsäure, sondern «Pralinés mit einem Tropfen Schwäfelsüüri light» servieren wollen. Obgleich die 1960 als Seminaristenkabarett gegründete Gruppe nur deshalb «light» heisst, weil sie nicht mehr in Vollbesetzung spielt, reitet sie auch inhaltlich voll auf der Schlankheitswelle. Die Pralinés

**Schade, dass der gute alte Emil immer wieder die Lücken schliessen muss.**

sind abgedroschene Witze und langweilige Kalauer auf dem Niveau von Peach Weber (der ihnen zum letzten Programm «CH-Rütli» auch einen Kartengruss geschickt und sich «köstlich amüsiert» hat). Mit der Schwefelsäure light können nur die politischen Seitenhiebe gemeint sein. Zugegeben: Manchmal sind Edgar Zimmermanns Texte recht angriffig, immer aber lenken die beiden versöhnlich ein, bemühen sie sich, den Tropfen Lightsäure gleich



Schwäfelsüüri-light am Glücksrad (v.l.n.r.): Zdenko von Koschak, Werner Andres (Pianist), Fredy Lienhard und Edgar Zimmermann



**Kasperltheater als Programmfenster: Ob das Kabarett ist?**

wieder mit Schokolade zu übergiessen.

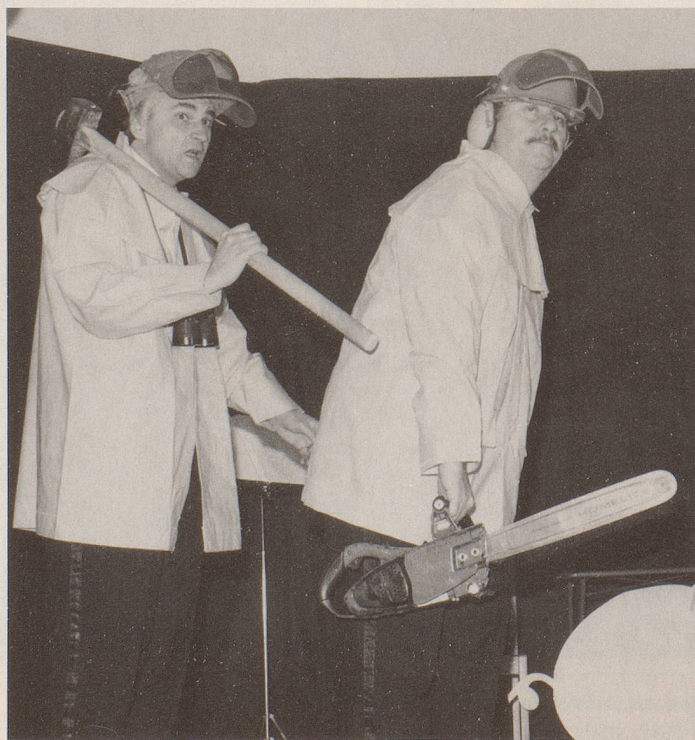
Plötzlich steht da zum Beispiel ein Kaminfeger auf der Bühne, erzählt aus seinem Beruf als Glücksradfahrer und steckt das Publikum mit seiner «natürlichen Heiterkeit» an. Keine Miene verzieht Zimmermann, bockstill steht er da und spricht mit monotoner Stimme — toll. Aber hatten wir das nicht schon einmal? Steht dort vorne nicht ein Feuerwehrmann, ist das nicht Emil? Wie schade, dass dieser unterhaltende Programmteil nur von der Imitation lebt, dass der gute alte Emil immer wieder — von andern gespielt — aufgewärmt wird. Wenn das zeitgenössische Kabarett ist, haben jene Kritiker doch recht, die immer wieder behaupten, das Schweizer Kabarett sei gestorben, zumindest aber in Pension oder Urlaub.

Die Schwefelsäure ist verdünnt — akzeptiert. Wenn dann aber in der letzten Nummer vor der Pause nicht Pralinés, sondern Kinderschokolade aufgetischt wird, spätestens dann wähnt man sich im falschen Theater: Auf der Bühne ist ein grosses blaues Tuch aufgespannt, und Zdenko von Koschak eröffnet das erste Programmfenster des Abends als Kasperli: «Tratratallala, sind er alli da?» Auf die erste Frage reagiert das Publikum nicht, also wird das ganze militärisch-zackig wiederholt — und siehe da, das brave Volk schmettert ein bestimmtes Ja nach vorne.

Die sodann erzählte Geschichte ist einfach. Der Kasperli sucht ein glückliches Land, aber in England — seiner letzten Hoffnung — ist das Königshaus abgebrannt. Mit seinem Schiff fährt er auf eine Insel zu — die Schweiz — und trifft dort auf einen Gartenzweig, der ihm das Land erklärt. Hoch oben, auf dem Leuchtturm, wohnt

### **Fredy Lienhard bringt das Programm mit seinen «Lacher-komm-raus-Witzen» vollends zum Kippen**

haus abgebrannt. Mit seinem Schiff fährt er auf eine Insel zu — die Schweiz — und trifft dort auf einen Gartenzweig, der ihm das Land erklärt. Hoch oben, auf dem Leuchtturm, wohnt



Schutzpatron Blocher (zusammen mit seinem Stellvertreter Walter Roderer) und wacht darüber, dass die Insel nicht von der Exterritorialen Würgeraube (EWR) heimgesucht wird. Viel mehr Fleisch ist nicht an diesem Knochen.

Das ändert sich auch im zweiten Teil des Programms nicht. Das Kasperltheater mit leichter politischer Kost geht weiter, wenn auch nicht mehr mit aufgespanntem Tuch, sondern mit von Koschak, Zimmermann und Fredy Lienhard. Er bestreitet als Gast das zweite Programmfenster. Und bringt das Schokolade-Schwefelsäure-Konstrukt vollends zum Kippen. Einen schlechten Conférencier mimend, nutzt Lienhard die Gelegenheit, Witze von der Sorte «Lacher-komm-raus» ins Publikum zu schleudern, was dieses allerdings mit Applaus quittiert. Die von der «Sonntags-Zeitung» aufgeworfene Frage zu Peach Webers Programm darf hier noch einmal gestellt werden: Ist das denn wirklich lustig?

Oder ist es nicht vielmehr traurig, mitansetzen zu müssen, wie Lienhard auf Tiefseeebene nach den letzten fetten Brocken des Erfolgs angelt? Und ist es wirklich nur «ein Experiment» (Zimmermann), im eigenen Programm andere Leute auftre-

ten zu lassen, die den Abend endgültig zu einem Dorfvereinschränzli werden lassen? Immerhin hat Lienhard eine seiner Nummern weggelassen — wie auch Zimmermann und von Koschak. Aber auch abge-

### **«Glückssache» ist eher ein bunter Abend des Lottovereins denn ein Kabarettprogramm**

speckt ist der Abend — obgleich inhaltlich ultralight — noch immer nicht leicht verträglich. So viel Anspruchsloses liesse sich auch in weniger als zweieinhalb Stunden über die Bühne bringen. Ohne Lienhard wäre das Ganze noch halbwegs erträglich (nicht nur zeitlich). Selbst dann liesse sich aber nicht leugnen, dass es sich bei der «Glückssache» eher um einen bunten Abend des Lottovereins handelt denn um ein Kabarettprogramm.

Das «Kabarett Schwäfelsüri-light» tritt mit seinem Programm «Glückssache» während den nächsten 18 Monaten im Raum Aargau/Zürich auf.



**Fredy Lienhard: Traurig, wie er auf tiefem Niveau den letzten fetten Brocken des Erfolgs nachjagt.**

**Zimmermann und von Koschak als EG-Förster blödelnd auf der Jagd nach Hochstämmen** (Bilder pd)

*Absurd-satirischer Polit-Thriller von Jacques Tardi  
und Benjamin Legrand*

## Vom Kakerlaken- zum Präsidentenkiller!

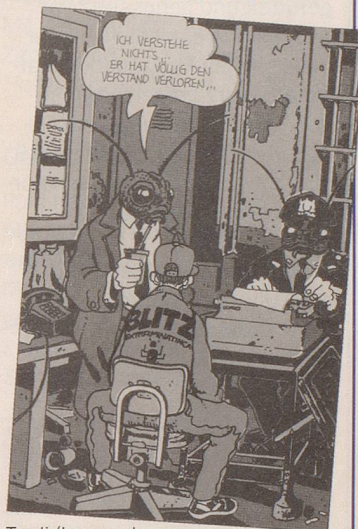
Wer in Comics schrill-bunte Bildchen mit sprechenden Tieren oder doofen Römern, die sich von ulkigen Galliern verklopfen lassen, sucht, der ist bei Jacques Tardi an der falschen Adresse. Der Franzose, in seiner Heimat ein Star, zeichnet meist schwarzweisse Comics mit phantastisch surrealen Inhalten. Seine aufwendigen, detailreichen Zeichnungen und die packenden Stories sind jedoch alles andere als farblos. «Der Kakerlakenkiller», nach einem hervorragenden Szenario von Benjamin Legrand, ist das beste Beispiel dafür.

Der Kakerlakenkiller ist ein typischer Tardi-Antiheld: ein unscheinbarer Nobody mit einer abstrusen Lebensgeschichte.

Sein deutscher Vater war im 2. Weltkrieg gefallen, als seine Mutter ihn an einen amerikanischen G.I. verkaufte. So landete er in New York und wurde als Walter Eisenhower professioneller Ungeziefervertilger. Zu mehr hat's nicht gereicht. Doch eines Tages geschieht etwas Unerklärliches: Eisenhower drückt im Lift eines Wolkenkratzers den Knopf 13 aus purer Neugier, denn er weiss, dass es in ganz Manhattan keinen 13. Stock gibt. Verdutzt hört der Schaben-Exterminator dann vor dem Appartement Nr. 138 zwei Stimmen: «Ich hatte genügend Zeit, Namen von Ermordeten und zu Ermordenden zu hören, Namen von verschiedenen Multis. Das genügte mir ... Ich war

einen Knopfdruck zu weit gegangen.»

Wie bei Kafka lauert hier das Aussergewöhnliche im Gewöhnlichen. Eisenhower gerät durch seine Neugier und den lapidaren Knopfdruck in einen Strudel von Ereignissen, auf die er keinerlei Einfluss hat. Am Ende steht er als geistesgestörter Mörder in den Akten der Polizei, obschon er noch nie einem



Tardi/Legrand:  
Der Kakerlakenkiller, Edition  
Moderne Zürich, 28 Franken.

Menschen ein Haar gekrümmt hat. Das kommt erst noch. Die zwei Typen, deren Stimmen er gelauscht hat, holen ihn aus der Klinik. Dafür soll er den amerikanischen Präsidenten umlegen.

Im Nachwort schreibt Tardi, er und Legrand seien vom Reagan-Attentat zu dieser Geschichte inspiriert worden. Denn sämtliche Attentäter, ob sie nun auf Kennedy oder Lennon schossen, schienen Verrückte zu sein, die in geschlossene Anstalten abgeschoben würden. Was, wenn dahinter eine Organisation stünde?

Der Comic-Roman ist ein absurder Polit-Thriller mit schwarzem Humor. Aus den Schwarzweissbildern sticht übrigens die stets rot gefärbte Arbeitskleidung Eisenhowers heraus. Darauf prangt gross der Name seines Arbeitgebers «Blitz — Exterminating Corp.». Der Nazisohn, der seinen Papa nie gesehen hat, führt also einen neuen, *schäbigen* Blitzkrieg. Wer aber bestimmt, wer oder was ausgerottet werden soll? *Reto Baer*

*Gedichtband von Wolfgang Reus*

## Kleines Buch, grosse Gedichte

Ein kleines grünes Buch ist es nur, ganz unscheinbar wirkt es — inhaltlich aber ist es gross. Der Satiriker und Lyriker Wolfgang Reus legt eine Reihe von Gedichten vor; die einen sind lang, ziehen sich über mehrere Seiten hin, andere sind äusserst kurz geraten. Alle aber haben sie eines gemeinsam: Mit nur wenigen Worten erzählt der Autor dank sprachlicher Raffinesse lange Geschichten, die sich um Liebe und Glück, ja um das Leben überhaupt drehen.

*wer einmal fiel,  
der fällt,  
wird fallen,  
fallen um die welt,  
und fallen aus der welt  
und aus dem leben fallen,  
und mit ihm fällt die welt,  
mit ihm, mit uns und allem*

Karg in der Form, kommen Reus' Gedichte ohne romantische Schlenker aus, gewinnen dadurch an Rhythmus und Tempo und wirken so ungewöhnlich leicht — ohne an inhaltlichem Gewicht zu verlieren. Wie weit Reus' Spektrum ist, zeigt das Gedicht «shangri la»:

*die berge welken  
wenn das licht verschwindet  
aus vincents bildern  
liegt das meer  
wie flüssiges blei*

*das gestern fängt feuer  
zirkuliert in den adem  
und die neuronen  
feuern aus allen rohren  
wenn sich diese kleinen  
zappeligen träume zuschalten  
auf seltsamen frequenzen  
morsen die neonleuchten*

*der strassenlaternen  
alte märchen in die flattrige  
nacht  
wenn die quarks verstecken  
spielen  
mit den kindern der finsternis  
und die kanaldeckel flüstern*

*UND MORGEN WAR ES AUCH  
SO*

*wenn der tag vergilbt  
und ungeborenes leben schreit  
vor glück und erwartung  
wenn sich fernsehmoderatoren  
vor laufender kamera gegen-  
seitig  
die hände abhacken  
wenn die imaginären zahlen  
auf den tischen tanzen  
und sokrates  
kafkas botschaft erhält  
wenn sich selbstzufriedene  
beamte durchs gelobte land  
wälzen und das steinerne  
gesicht vom mars an der erde  
vorbeiblickt  
und seine tränen  
aus gefrorenem ammoniak  
nirgendwohin fallen  
wenn die windharfen sich  
gegen ihren herrn erheben  
und verstummen und ihre*

*saiten wechseln  
wenn die narren fluchend  
über den stein der weisen  
stolpern  
wenn sich die bücher  
verschwören  
umarmt nietzsche dieses pferd  
zum tausendsten male  
und weint  
und sisyphus lacht  
während einstein der welt die  
zunge zeigt  
und archimedes  
der feste punkt  
zwischen den fingern zerrinnt*

*wenn die berge welken  
wenn das licht verschwindet  
aus vincents bildern  
liegt das meer  
wie flüssiges blei  
solaris wispert  
die sphinx lässt grüssen  
das ich orakelt*

*SO VIELE DIMENSIONEN  
WOHNEN IM NICHTS*

«So was und wie», Gedichte von  
Wolfgang Reus, Sriptum Verlag,  
6023 Rothenburg,  
ISBN 3-9520172-2-1



# Das humoristisch-satirische WOCHENPROGRAMM der Schweiz vom 28. Jan. bis 3. Feb. 1993

## IM RADIO

*Donnerstag, 28. Januar*

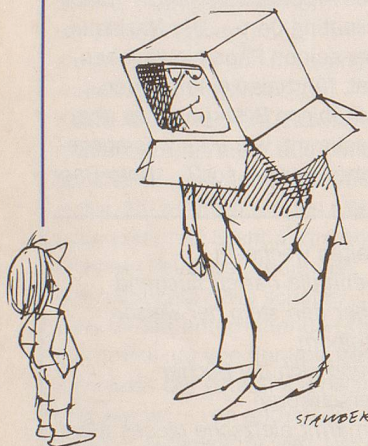
**DRS 1, 10.05: Cabaret**

*Freitag, 29. Januar*

**DRS 1, 10.05: Cabaret**

*Samstag, 30. Januar*

**DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse;**  
12.45: **Satiramisu**, heute ser-  
viert aus Basel



*Sonntag, 31. Januar*

**ORF 1, 21.30: «Contra»-Kaba-  
rett und Kleinkunst.** «Wie wer-  
den Sie (k)ein Kabarettist.» Ein  
Leitfaden für Spassmacher und  
die es noch werden wollen.

*Montag, 1. Februar*

**DRS 1, 10.05: Cabaret**

*Dienstag, 2. Februar*

**DRS 1, 10.05: Cabaret**

*Mittwoch, 3. Februar*

**DRS 1, 20.00: SPASSPAR-  
TOUT: Kaktus**, die Sendung  
mit dem Rüssel im Gesicht. Ein  
Satiremagazin von Jürg Bingler.  
Welche Politikerin oder welcher  
Politiker ist im jungen Jahr  
1993 bereits irgendwo in ein  
Fettnäpfchen getreten? Was  
wird im Land der EWR-Abstim-

mungs-Nachwehen gemotzt,  
gerüttelt und genossen? Wie  
geht es nun eigentlich mit der  
helvetischen Flugzeugbeschaf-  
fung weiter? Fragen über Fra-  
gen. Das Satire-Magazin KAK-  
TUS vom Schweizer Radio DRS  
gibt Antworten und weiss natür-  
lich sowieso alles besser!

Jede Nacht auf **DRS 1**, um  
1.15 Uhr (am Freitag um 2.15  
Uhr): **Cabaret**

## IM FERNSEHEN

*Donnerstag, 28. Januar*

**ARD, 22.00: Nur keine Hem-  
mungen**, ein amüsanter Ge-  
sellschaftsspiel mit Michael  
Schanze

*Freitag, 29. Januar*

**ZDF, 14.30: Kaum zu glauben**,  
die Crazy-Show im ZDF, vorge-  
stellt von Pit Weyrich; **ORF 1**,  
22.30: **LORIOT**, eine Sendung  
von und mit Loriot

*Samstag, 30. Januar*

**ARD, 20.25: Verstehen Sie  
Spass?; ZDF, 15.35: Helme**

## ACHTUNG

Das humoristisch-satirische  
Wochenprogramm der  
Schweiz weist bestimmt  
noch schmerzhaftige Lücken  
auf. Die Redaktion bittet  
deshalb alle Veranstalter  
(Kleintheater etc.), Kabaret-  
tisten, Humoristen, Ausstel-  
ler, Filmverleiher usw. um  
die Zustellung ihrer Informa-  
tionen (möglichst mit Illu-  
strationen).

Adresse: Nebelspalter  
Veranstaltungen  
9400 Rorschach

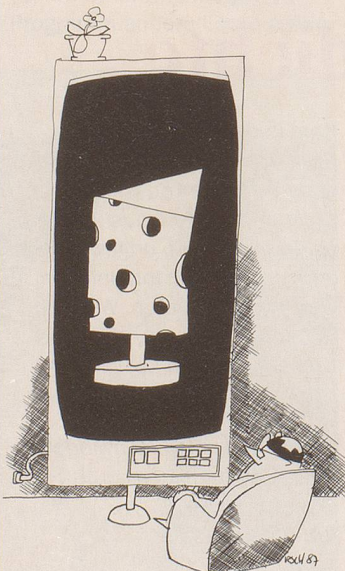
**Heine: Sauerkraut; SWF 3**,  
19.45: **Kanal Fatal**, der chaoti-  
sche Sender mit Slapstick und  
Sketchen; 23.45: **Monty Py-  
thon's Flying Circus; ORF1**,  
21.55: **Zeit am Spiess**, ein sa-  
tirischer Wochenrückblick von  
und mit Hans Peter Heinzl;  
23.55: **American Eiskrem**  
(Fraternity Vacation – Komö-  
die, USA 1985)

*Sonntag, 31. Januar*

**ZDF, 13.55: memory**, Spiel-  
show für die ganze Familie;  
**ORF 1, 13.40: Balduin, der  
Heiratsmuffel**, Lustspiel  
1968; **3sat, 15.05: Der Freier**,  
Komödie von Jean Baptiste  
Molière

*Montag, 1. Februar*

**ARD, 20.15: Wer lacht, ge-  
winnt**, Spielshow; **SWF 3**,  
17.59: **Spass mit Tricks und  
Tips**: die Curiosity-Show



*Dienstag, 2. Februar*

**DRS 1, 21.35: Übrigens** mit  
Cés und Lorenz Keiser; **ZDF**,  
20.15: **Schräge Vögel**, Sissi  
Perlinger präsentiert Sachen  
zum Lachen; **ORF 2, 18.30: Ja  
oder Nein**, ein heiteres Spiel

um menschliche Beziehungen  
aller Art; **ARD, 23.00: Boule-  
vard Bio**

*Mittwoch, 3. Februar*

**ARD, 23.00: Nachschlag**

## IM KINO

### Karniggels

Neues von den Polizeiaspiran-  
ten – diesmal allerdings nicht  
aus den USA und nicht aus der  
Police-Academy, sondern aus  
Deutschland. Karniggels ist ei-  
ne Komödie über das ländliche  
Deutschland. Dorthin wird näm-  
lich der frischgebackene Poli-  
zist Köppe entsandt. Doch die  
ländliche Idylle ist trügerisch,  
Köppes erster Einsatz ist auf-  
reibender, als sein erträumtes  
Grossstadtengagement es je-  
mals hätte werden können.

### In the Soup

Filmdrehbücher schreiben ist  
nicht schwer, sie zu realisieren  
hingegen sehr. Diese bittere Er-  
fahrung macht Adolpho, der  
statt an einen potentiellen Pro-  
duzenten an einen Gangster  
gerät. Komödie über die Film-  
szene.

### Broadway Familie

Paul Bogarts Film erzählt mit  
sorgfältiger Balance zwischen  
Humor und Tragik, Ironie und  
Trauer die Geschichte einer ein-  
zigartigen Familie, in der ganz  
besondere Individualisten ver-  
sammelt sind: Zum Beispiel der  
ständig gegen seinen Schlaf  
ankämpfende Grossvater – ein  
kauziger Sozialist mit knochen-  
trockenem Humor, und da sind  
die beiden Brüder Stan und Eu-  
gene, die darüber fachsimpeln,  
wie denn eigentlich ein Sketch  
aufgebaut werden müsste –  
ohne selbst jemals einen zu  
Ende geschrieben zu haben.  
Zwischen all diesen eigenwilli-

gen Kerlen steht Mutter Kate, die selbst Probleme genug hätte, geht ihr Mann doch fremd ...  
(Nach einem Broadway-Stück von Neil Simon)



## AUSSTELLUNGEN

Basel

### «Portugal – Brasilien»

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.-Alban-Vorstadt 9, Basel

SAMMLUNG  
KARIKATUREN  
& CARTOONS  
BASEL

Geöffnet Mittwoch 16–18 Uhr,  
Sonntag 10–16 Uhr. Die Aus-  
stellung dauert bis März.

## LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Am 29. und 30. Januar im  
Theater im Kornhaus: **Das  
Blankophon**, von und mit  
Joachim Rittmeyer

Basel

Vom 3. bis 6. Februar im «Teu-  
felhof» Schweizer Erstauffüh-  
rung von **Zimmer 7 meldet  
sich nicht mehr** mit **Erwin  
Grosche**

## BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (1.) Orlando Eisenmann:  
**Ein Schweizer Europajahr,  
so oder so ...**

Der karikaturistische Rückblick  
auf 1992.  
*Nebelspalter, Fr. 24.80*

2. (3.) Johannes Borer:  
**Total verboreert**

Grossformatiger Band mit farbi-  
gen Cartoons des beliebten  
Nebelspalter-Zeichners. 128  
Seiten voller gezeichneter  
Geistesblitze.  
*Nebelspalter, Fr. 48.–*

3. (neu) Bosc:  
**Bilderbuch für Erwachsene**  
dtv 10068, Fr. 5.80

4. (5.) Rolf Wilhelm Brednich:  
**Die Spinne in der  
Yucca-Palme**

Sagenhafte Geschichten von  
heute.

*Beck'sche Reihe, Fr. 10.40*

5. (neu) Gerhard Polt/  
Hans Chr. Müller:

### **Fast wie im richtigen Leben**

Sämtliche Geschichten aus den  
Werken «Da schau her» und «Ja  
mei» endgültig wiedervereinigt.  
Mit Zeichnungen von Reiner  
Zimnik und Volker Kriegel.  
*Haffmans Verlag, Fr. 29.95*

### *Geheimtip*

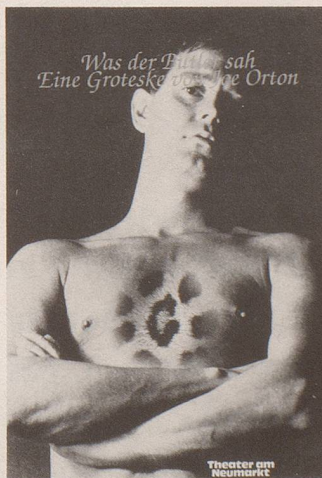
Paul Feinsinger:  
**Mit Gebrüll und voller  
Babywindel**

Das Babyhandbuch für  
genervte Eltern.

Erscheint im Februar.  
*Eichborn Verlag, Fr. 12.80*

### Zürich

Am 28., 29. und 30. Januar im  
Theater am Neumarkt: **Was  
der Butler sah**, eine Grotteske  
von Joe Orton

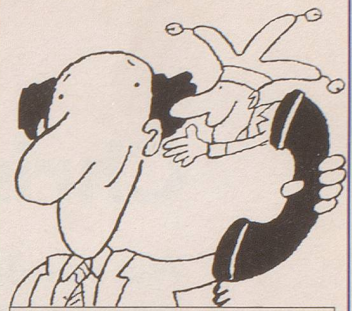


### Unterwegs

**Mad Dodo** gastiert am 29.  
Januar im Zentrumsschopf in  
Spreitenbach und am 30.  
Januar in der Zwicky-Fabrik in  
Fällanden.

«**EURONIE pur**» ist am 29.  
Januar im Lindenhof in Bürden  
a.A.

**FusYon** mit «**Das Baby mit  
dem Bade**» von Christopher  
Durang wird vom 28.–31.  
Januar im Theater am Westend  
in Zürich aufgeführt.



**Nebelspalter**  
**Witztelefon**  
**01 · 422 83 83**

Normale Telefntaxe,  
keine 156er-Nummer!

«**Fischbachs Hochzeit**» ga-  
stiert am 30. Januar in der Villa  
Grünenfels in Jona.

**Ursus & Nadeschkin** sind am  
28. Januar in Suhr und am 3.  
Februar im Theater Ticino in  
Wädenswil.

**Lorenz Keiser** ist mit «**Der Er-  
reger**» am 3. Februar im Rest.  
Bären in Worb.

**Crouton** alias Peter Honegger  
mit «Jetzt oder nie» ist am 29.  
Januar im «fabriggli» in Buchs  
SG und am 30. Januar in der  
«Klibühne Schnidrzumft» in  
Chur.



Crouton spielt das Abenteuer  
der Selbstfindung auf des Mes-  
sers Schneide zwischen Komik  
und Tragik poetisch und kraft-  
voll. Ein Feuerwerk an geistrei-  
chen Wortspielen voller Humor  
und an komödiantisch hochka-  
rätigen Slapstick-Einlagen.